

seiner Position als Oberlehrer diese kirchl. Stellung wieder aufgeben. Nach der Nieder-schlagung des Aufstands fasste Z. den Ent-schluss, sich professionell mit Paläontol. zu beschäftigen, wozu er nach Wien zog und 1850 – der Sektion I unter →Johann Bapt. Czizek zugeteilt – eine Stelle als Hilfsgeolo-gie an der Geolog. Reichsanstalt annahm. Zunächst mit Feldforschungen beauftragt, fiel ihm danach die Aufgabe zu, die in den Gosauschichten aufgefundenen Fossilien zu bearbeiten, wobei die Gasteropoden im Mittelpunkt seiner Untersuchungen stan-den. 1851 an der Univ. Halle an der Saale mit der Diss. „Das Genus *Inoceramus* und seine Verbreitung in den Gosagebilden der östlichen Alpen“ (in: Jahresber. des natur-wiss. Ver. in Halle 4/1851, 1852) zum Dr. phil. prom., habil. er sich mit einer Stud. zu den Gasteropoden der Gosagebilde 1852 an der Univ. Wien zum Priv.Doiz. für Paläontol. Hier rief er durch Abhaltung von Vorlesungen, Übungen und Exkursionen das erste paläontolog. Curriculum an einer österr. Univ. ins Leben. Die in seiner Habi-l.schrift vertretene Auffassung, die Go-sauschichten seien der oberen Kreide zuzu-ordnen, führte 1853 zu einer heftigen wiss. Kontroverse mit →August Emanuel v. Reuss, der seine Prioritätsrechte bezügl. der stratigraph. Einordnung der Gosauschichten in die obere Kreide infrage gestellt sah. Nach dem 1853 gescheiterten Versuch, eine ao. Professur für Geol. zu erhalten, sah sich Z. gezwungen, 1855 bei K. →Franz Jose-ph I. um finanzielle Unterstützung anzu-suchen. Diese wurde ihm für zwei Jahre ge-währt und 1857 um weitere zwei Jahre verlängert. Seine finanzielle Notlage zwang ihn jedoch, 1857 eine Stelle als Lehrer für Naturgeschichte an der neu gegr. Wr. Han-delsakad. anzunehmen. Nachdem sein 1858 gestelltes Gesuch um Berücksichtigung bei einer eventuell neu zu errichtenden Lehr-kanzel für Geol. und Geognosie abgelehnt wurde, verließ er 1859 resigniert Wien, um eine Stelle als Lehrer am evang. Gymn. in Oberschützen anzutreten, das er 1863–65 als interimist. Dir. leitete. 1866 ging Z. nach Berlin, wo er als Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymn. tätig wurde. Seine 1875 in den Jahresber. dieser Lehranstalt veröff. Stud. „Der Haemus und seine Nachbarn, die thracisch-illyrischen Gebirgssysteme“ (in: Zu den Schul-Feierlichkeiten ... in dem kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymn.) sollte als Grundlage für eine umfangreichere Publ. dienen, die jedoch nicht mehr erschien. Z. war 1849–59 Mitgl. des siebenbürg. Ver.

für Naturwiss. zu Hermannstadt, ab 1851 k. M. des naturwiss. Ver. für Sachsen und Thüringen zu Halle an der Saale, 1852–56 Mitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien, ab 1854 Korrespondent der Geolog. Reichsan-stalt sowie Mitgl. der naturforschenden Ges. in Halle an der Saale und des Werner-Ver. zur geognost. Durchforschung von Mähren und Schlesien.

Weitere W. (s. auch Grunert, 2006; Ber. über die österr. Literatur der Zool., Botanik und Palaeontol. aus den Jah-ren 1850 ..., 1855): Die Gasteropoden der Gosagebilde, in: Abhh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt 1, 1852; Entge-gung auf die Reclamation des Herrn Prof. Dr. A. E. Reuss in Betreff einiger Angaben in der Abh. „Über die Gasteropoden der Gosagebilde“, in: Jb. der k. k. Geolo-g. Reichsanstalt 4, 1853.

L.: H. Zapfe, *Index Palaeontologicorum Austriae* (= *Cat. Fossilium Austriae* 15), 1971; H. U. Kasper, in: *Süddt. Vierteljahresbl.* 39, 1990, S. 324ff.; *Lex. der Sieben-bürger Sachsen*, ed. W. Myß, 1993; P. Grunert, in: *Berr. der Geolog. Bundesanstalt* 65, 2005, S. 59; P. Grunert, in: *Jb. der Geolog. Bundesanstalt* 146, 2006, S. 195ff. (m. W.); F. F. Steininger u. a., in: *Zur Entwicklung der Paläontol. in Wien bis 1945, 2018*, s. Reg. (m. B.); UA, Wien (m. B.); UA, Halle (Saale), D.

(J. Seidl)

Zelevator Johann, Naturforscher und Prä-parator. Geb. Eggenburg (NÖ), 5. 2. 1815; gest. Unter-Meidling, NÖ (Wien), 19. 2. 1869; röm.-kath. – Sohn des Tischlermei-sters Ignatz Z. und von Franziska Z., geb. Luger, Bruder des Bgm. von Unter-Meid-ling (1870–85) Ignatz Z. (geb. Eggenburg, 16. 6. 1816; gest. Pressbaum, NÖ, 26. 1. 1890), Vater u. a. des Präparators am Zoo-log. Hof-Cabinet in Wien Rudolf Z. (gest. 16. 12. 1896). – Z. trat 1828 bei einem Tischler in die Lehre, wurde 1833 Geselle und arbeitete 1835–45 selbstständig als Tischlermeister. Durch sein ausgeprägtes Interesse an Zool. – er sammelte Naturalien und galt als passionierter Vogelfänger – kam er in Kontakt mit dem Dir. des Hof-Naturalien-Cabinetts in Wien →Karl v. Schreibers. 1842–43 arbeitete Z. als Volon-tär bei Schreibers, 1847 erfolgte die def. Anstellung als Hofhausdiener. 1849 wurde er zum Präparator, 1857 zum Ass. und 1860 zum Adjunkten des Zoolog. Hof-Cabinetts bestellt. 1861 erhielt er die 3. Kustosad-junktenstelle, 1867 folgte seine Ernennung zum Kustos der Säugetiersmlg. Im Auftrag des Zoolog. Hof-Cabinetts unternahm Z. mehrere Reisen, um die Smlg.bestände zu erweitern. Bes. Augenmerk legte er dabei auf das Aufsammeln von Conchylien und das Einfangen von Vögeln und Säugetieren. 1855 kam er donauabwärts ins Banat und zu den Theißümpfen, im selben Jahr nach Mailand, 1856 folgte eine Reise nach Kreta,